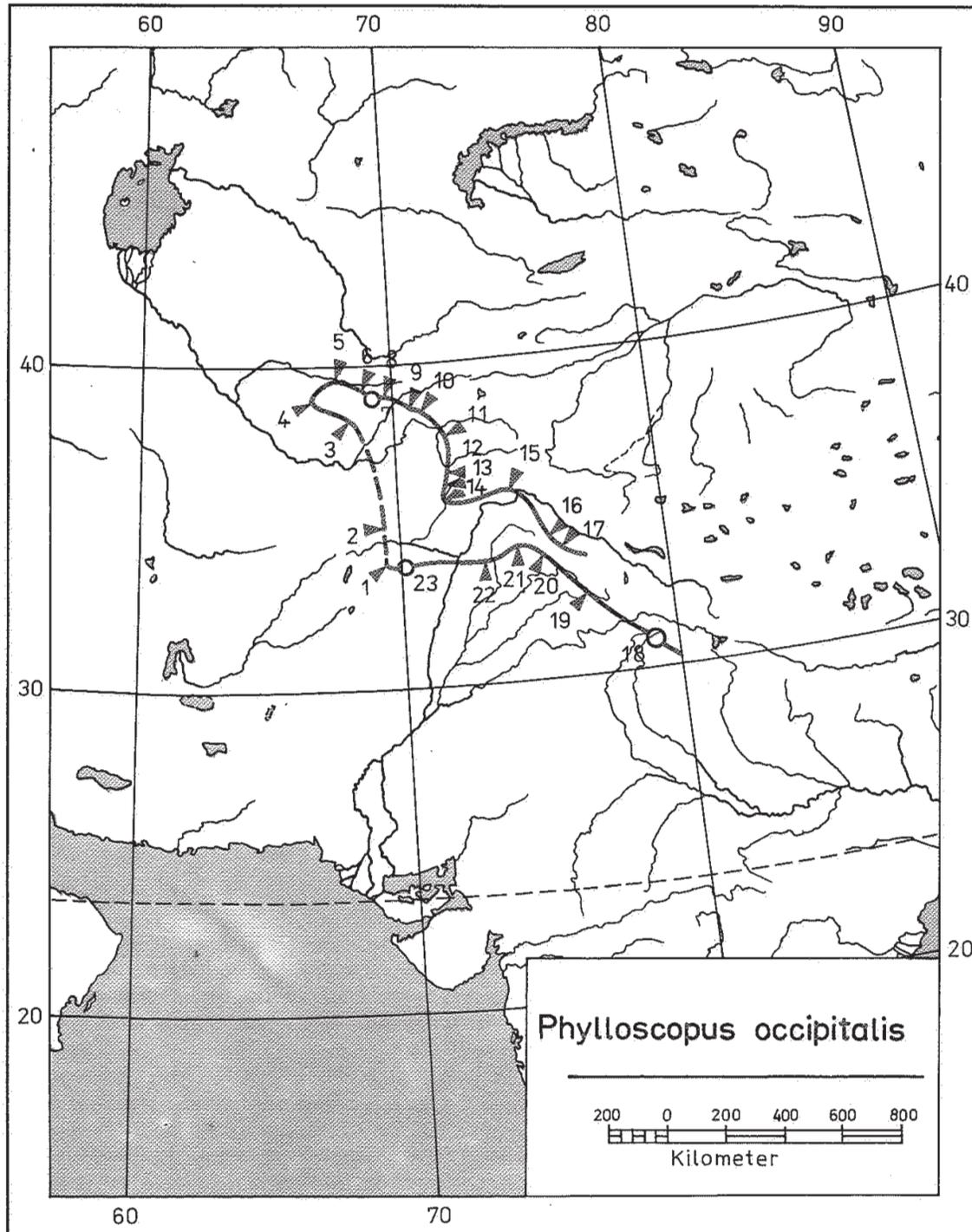


XV · 1988

Phylloscopus occipitalis (Blyth)

bearbeitet von

IRENA A. NEUFELDT und ERIKA v. VIETINGHOFF-SCHEEL



FUNDORTLISTE

1. Byan Khel (s. n. <i>Ph. viridanus</i> u. <i>plumbeitarsus</i>)	A	WARDLAW-RAMSAY 1880	7. Warzob-Becken	AJc	IWANOW 1969
2. Kail	A	KOELZ 1939	— Fluß Siema	J	ABDUSALYAMOV 1973
3. Silbursaj	A	POPOW 1959	— Obisafed	A	IWANOW 1969
4. Fluß Tanchas (SE Schachrisjabs)	AJc	MEKLENBURCEW 1958	— Kwak	J	IWANOW 1969
5. Artutsch	Js	Coll. Zool. Inst. Leningrad	— Dshojrichonaga	A	IWANOW 1969
6. Umgebung des Iskanderkul	BJ	IWANOW 1969	— Takob	A	IWANOW 1969
			— Fluß Zirtsch	A*	IWANOW 1969
			— Chodshi-Obigarm	A	IWANOW 1969
			— Kondara	A	POPOW 1959
			8. Romit	A	POPOW 1959

9. Tschil-Dora (am Fluß Obichingoj)	A	IWANOW 1969	— Gond (= Gund)	A	SHARPE 1891
10. Westteil des Darwaz-Gebirges:			— Gaganghir	A	SHARPE 1891
Jogit	J	IWANOW 1969	17. Baltal	A	SHARPE 1891
Amrynj	A	IWANOW 1969	18. Gharwal	A	BATES u. LOWTHER 1952
Wischarwi	J	ABDUSALYAMOV 1973	19. Kyelang	AcN	WHISTLER 1925
11. Kalai-Wamar (= Ruschan)	J	IWANOW 1969	— Sissoo	AcN	WHISTLER 1925
12. Sanglech	A	KOELZ 1939	20. Pahalgam (Liddar-Tal)	A	MARTENS 1980
— Stiewe	As	LÖHRL u. THIELCKE 1969	21. Gulmarg	AN	BROOKS 1872
13. Pashki	Bc	PALUDAN 1959	— Ruttun Pir Mts.	As	BROOKS 1872
— Sensa	Ac	LÖHRL u. THIELCKE 1969	— Tragbal	A	OSMASTON 1930
14. Wama	A (B)?	LÖHRL u. THIELCKE 1969	— zw. Olus u. Sunarwani	A	OSMASTON 1930
15. Gilgit	AJ	SCULLY 1881	22. Muirtee	Ac	RATTRAY 1905
16. Sonamarg	N	OSMASTON 1926		Nc	COCK u. MARSHALL 1873
— Sind-Tal	ANc	DAVIDSON 1898	— Galis	ABN	WHISTLER 1930
— Wankadal	A	OSMASTON 1926	23. Safed Koh-Range	Ac	WHITEHEAD 1909

LITERATUR

- | | | | |
|-------------------------|---|---------------------|---|
| ABDUSALYAMOV 1973 | Fauna Tadjik SSR, 19/2. Birds. Dushanbe. 160. | MEKLENBURCEW 1958 | Trudy Sredneaziat. uniw., n. s., 130, biol. nauki, 30, 92—93. |
| ALI 1939 | J. Bombay Nat. Hist. Soc. 41, 98. | NAKAMURA 1976 | Tori 25 (99), 39. |
| ALI 1943 | J. Bombay Nat. Hist. Soc. 43, 577. | OSMASTON 1926 | J. Bombay Nat. Hist. Soc. 31, 188. |
| ALI 1955 | J. Bombay Nat. Hist. Soc. 52, 760—761. | OSMASTON 1930 | J. Bombay Nat. Hist. Soc. 34, 111; 133. |
| ALI u. RIPLEY 1973 | Handb. Birds India, Pakistan. Bombay, London, New York. 8, 172—174. | PALUDAN 1959 | Vidensk. Medd. Dansk nat. hist. Foren. 122, 232. |
| ALI u. WHISTLER 1936 | J. Bombay Nat. Hist. Soc. 38, 493. | POPOV 1959 | Pticy Gissaro-Karategina. Stalinabad. 94. |
| BATES u. LOWTHER 1952 | Breeding Birds Kashmir. London. 136—137. | PROUD 1949 | J. Bombay Nat. Hist. Soc. 48, 709. |
| BÖHME u. SYTOW 1963 | Izw. Otd. biol. nauk Akad. Nauk. Tadshik. SSR 3/14, 10. | RATTRAY 1905 | J. Bombay Nat. Hist. Soc. 16, 425. |
| BROOKS 1872 | Ibis (3) 2, 24; 26. | SCULLY 1881 | Ibis (4) 5, 449. |
| COCK u. MARSHALL 1873 | Stray Feathers 1, 355. | SHARPE 1891 | Sec. Yarkand Mission. Aves. London. 80. |
| DAVIDSON 1898 | Ibis (7) 4, 18. | WARDLAW-RAMSAY 1880 | Ibis (4) 4, 59. |
| FLEMING u. TRAYLOR 1968 | Fieldiana: Zool. 53/3, 181. | WHISTLER 1916 | Ibis (10) 4, 52. |
| IWANOW 1969 | Pticy Pamiro-Alaja. Leningrad. 291—292. | WHISTLER 1925 | Ibis (12) 1, 169. |
| KOELZ 1939 | Proc. Biol. Soc. Washington 52, 71. | WHISTLER 1926 | Ibis (12) 2, 576. |
| LÖHRL u. THIELCKE 1969 | Bonn. Zool. Beitr. 1, 86—87. | WHISTLER 1930 | Ibis (12) 6, 102. |
| MARTENS 1980 | Fortschritte Verhaltensf. 22 (Beih. Z. Tierpsych.) 12. | WHITEHEAD 1909 | Ibis (9) 3, 126. |

Phylloscopus occipitalis (Blyth)

Dachskopflaubsänger

Verwandtschaft und Gliederung

Monotypische Art, deren nächster Verwandter *Phylloscopus coronatus* (Temminck u. Schlegel) ist.

Verbreitung

Der geringste Anteil des Areals liegt auf sowjetischem Gebiet in Mittelasien, wo *Phylloscopus occipitalis* seine nordwestliche Verbreitungsgrenze hat. Das Brutgebiet ist hier allerdings noch nicht erschöpfend geklärt; bekannt ist nur, daß es die Gebirge des Altai-Systems im Norden bis zum Zerawschan-Tal umfaßt und im Süden bis zu den Südhängen des Hissar-Gebirges (ausgenommen das Bajsuntau-Gebirge), im Osten bis zum Peter-der-Große-Gebirge, dem Darwazskij-Gebirge und Nord-Badachschan reicht. Von dort aus erstreckt es sich über das östliche Afghanistan, den Safed Koh und die benachbarte Nordwest-Frontier-Provinz nach Gilgit im Norden weiter über die westlichen Ausläufer des Himalaya bis nach Kumaon. Ob es sich bei Exemplaren vom 19. und 20. 4. aus Dandeldhura, dem bisher östlichsten uns bekannten Fund, um einen Brutpunkt handelt (FLEMING u. TRAYLOR 1968), ist noch nicht bewiesen. Die Grenzziehung wurde deshalb in diese Richtung hin offen gelassen.

Oekologie

Phylloscopus occipitalis ist offenbar der häufigste Laubsänger dort, wo immer zusagende lichte und offene Wälder anzutreffen sind. Es spielt dabei keine Rolle, ob es sich um reine Laub- oder Nadelwälder oder Mischwälder handelt. Eine spezielle Anpassung an gewisse Höhenlagen läßt sich nicht erkennen. BROOKS (1872) berichtet, daß diese Laubsänger in beinahe allen Höhenstufen oberhalb der Kashmir-Ebene anzutreffen seien. Auffallend große Vorkommen liegen nach BATES u. LOWTHER (1952) in Kashmir zwischen ca. 1800—2400 m, doch trifft man sie dort selbst noch bis zur obersten Waldgrenze an. — Bei Pashki (Afghanistan) fand PALUDAN (1959) sie als kommune Brutvögel in Hasel- und Weidengestrüpp auf Talsohlen und ebenso in den lichtereren Partien der unterschiedlichsten Nadelwaldtypen bis hin zur oberen Baumgrenze. — Als häufigsten Laubsänger des Weidengehölzes bei etwa 3000 m, wo er seinen lauten und angenehmen Gesang hören läßt, wird er für Lahul (zwischen Sissoo und Kyelang) bezeichnet (WHISTLER 1925).

In der Sowjet-Union ist die Ökologie von *Ph. occipitalis* bislang wenig erforscht worden. Nach Angaben IWANOWS (1969) brütet er in den gebirgigen Laubwäldern zwischen 1400—2200 m, wie z. B. im Warzob-Tal, wo er in Ahornwäldern vorkommt, die mit Walnuß- und Apfelbäumen untermischt sind und dichtes Unterholz aus Heckenrosen, Geißblatt usw. haben. Im Kaschka-Darja-Tal (Südhang des westlichen Ausläufers des Hissar-Gebirges) hält sich die Mehrzahl der Vögel im Dickicht von Laubbäumen und Gestrüpp aus Weide, Sanddorn, Ahorn, Berberitze und Geißblatt an Flußufern und an den höheren trockenen Berghängen mit Wacholderbeimischung auf; unter 1700—1800 m wurden dort diese Vögel nicht gesichtet (MEKLENBURCEW 1958).

Bereits ab Ende März können die ersten Rückkehrer im Brutgebiet eintreffen und dort bis September verweilen. Die Spitzenzeit des Rückfluges dürfte jedoch erst im April liegen (s. Kap. Wanderungen). Das Brutgeschäft fällt somit in die Monate Mai bis Juli. In Gilgit wurden schon im Juli Jungvögel gefunden (SCULLY 1881). Für Afghanistan vermerkte PALUDAN (1959), daß mit der Brut in diesem Gebiet wahrscheinlich nicht vor Anfang Juni begonnen wird, da er noch am 11. Juni einen Nistmaterial tragenden Vogel beobachten konnte, während DAVIDSON (1898) in Kashmir bereits im Mai eine große Anzahl von Nestern ausfindig gemacht hatte.

Im Hissar-Gebirge traf IWANOW (1969) ihn nicht vor dem 30. 4., jedoch ist das genaue Ankunftsdatum nicht bekannt. Im Warzob-Tal wurden die ersten Vögel am 4. 5. beobachtet (BOEHME u. SYTOW 1963).

In der zweiten Maihälfte und Anfang Juni, mitunter auch noch später, beginnen die Vögel auf sowjetischem Gebiet mit dem Brutgeschäft (IWANOW 1969). Flugfähige Junge wurden am 27. 6. bei Kwak gefunden, an der Siema am 3. 7. (ABDUSALYAMOV 1973). *Ph. occipitalis* ist Insektenfresser. In Magenanalysen wurden u. a. Wanzen (*Lygus pratensis*), Bienen (*Colletes spec.*) und Ameisenpuppen nachgewiesen (ABDUSALYAMOV 1973).

Das napf- oder kuppelförmige Nest enthält 4—6 reinweiße Eier und kann entweder in Höhlen unter Baumwurzeln, in Steinwällen, Gebäuden, Felsen, Flußufern und sogar am Erdboden unter Steinen oder z. B. in einem verfaulten Stumpf einer großen Fichte gebaut sein (BROOKS 1872, COCK u. MARSHALL 1873, DAVIDSON 1898, WHISTLER 1930, ALI u. RIPLEY 1973). Es besteht aus Moos, kleinen trockenen Blättern, Fasern, alles durchwoben mit Haaren, Wolle und Fellteilen und ist ziemlich lose konstruiert (BROOKS 1872).

Wanderungen

Phylloscopus occipitalis ist Zugvogel, der als Wintergast in weiten Teilen des indischen Subkontinents hauptsächlich zwischen Oktober und April (bekannt sind jedoch auch Daten von März und August) zu finden ist.

Frühlingszug: Es liegen nur wenige Angaben über das Zugeschehen vor. In der letzten Märzwoche und in der ersten Hälfte des April wurden ziehende *occipitalis* im Rawal-Pindi-Gebiet von WHISTLER (1930) angegeben. Von März bis Anfang Mai durchzogen mehrere Trupps Duala Dhar, bei Dharmsala am 13. 3. (WHISTLER 1926) und den Jhelum-District am 11. 4. (WHISTLER 1916). — Im Nepal Valley registrierte PROUD (1949) nur sehr wenige Exemplare in der ersten April-Woche bei Rani Bagh.

Der Herbstzug beginnt Mitte August und reicht bis in die erste Hälfte Oktober. In dieser Zeit überfliegen die Schwärme ebenfalls Dharmsala (9. 10. bei Chaki; WHISTLER 1926) und auch wieder den Jhelum-District (18. 8.; WHISTLER 1916). — Der Nachweis eines einzeln ziehenden Exemplares aus Srinagar vom 10. 9. teilte MEINERTZHAGEN (1927) mit.

Außergewöhnlich frühe Beobachtungen von bereits stationierten Überwinterern gibt ALI (1939) bekannt; ihm gelangen Nachweise am 24. 8. in Indore (Bijnar, Choral) und weitere am 7. 9. in Dhar (Gujri). Die Ebenen Nordindiens, ausgenommen Sind und Gujarat, sind ausgeprägte Überwinterungsgebiete dieser Laubsängerart, ebenso Travancore im Westen und Orissa und Bengalen im Osten (BATES u. LOWTHER 1952). Es liegen Beobachtungen aus Gujarat vom 6. 11. bei Bodeli, vom 9. 3. bei Laochali, vom 11. und 17. 3. bei Meshkatri und vom 24. 3. bei Weghai vor (ALI 1955). — Die ersten authentischen Winternachweise für Mysore veröffentlichte ALI (1943): Bandipur 19. 11., Sakleshpur 16. 1., Agumbe 8. 2., Biligirirangan-Berge 28. 12. — Als häufiger Wintervogel wird *occipitalis* für Travancore und Cochin von ALI u. WHISTLER (1936) belegt; die Funde datieren vom 22. 1. für Santhanpoma, 28. 2. für Kumili, 9. 3. für Deramalai und vom 15. 12. für Padagiri. — Einige Exemplare scheinen die Wintermonate auch innerhalb oder an der Peripherie ihres Brutgebiets zu verbringen, worauf Funde aus Ramnagar (Jammu) vom 31. 10. und 6. 12. hinweisen (NAKAMURA 1976).